

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 128 (2002)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Do it yourself - Not me  
**Autor:** Bowler, Arthur / Spring, Max  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-607495>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Fast alles von selbst

HANSKARL HOERNING

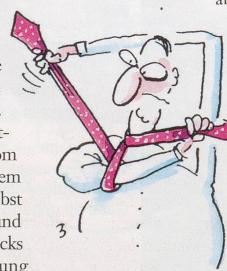
Regula war die Gattin des selbst ernannten Selbstversorgers Urs Huebli, der auch den Selbstbedienungsladen im Unterdorf mit hoher Selbstbeteiligung und niedrigen Selbstkosten völlig selbständig betrieb. Ganz



selbstlos hatte Regula meine Frau und mich in die nach selbst entworfenen Plänen errichtete Villa der Huebli eingeladen. Die Pforte am Eingang öffnete sich selbsttätig. Ein selbst angelegter Park, mit Selbstschussanlagen gesichert, umgab die Villa.

Regula trug ein selbst geschneidertes Dirndl, und um ihre Schultern schmiegte sich eine selbst gestrickte Stola. Sie schien ins Selbstgespräch vertieft, aber als sie uns wahrnahm, begrüßte sie uns selbststrendend wie selbstverständlich. Wir machten gleich ein Foto mit Selbstauslöser, ehe sie uns selbstsicher ins Haus führte. In der Diele hing ihr Selbstporträt. Diese Selbstdarstellung liess auf enormes Selbstbewusstsein, wenn nicht gar auf Selbstbewährung schliessen. Regula servierte uns selbst gebackenes Brot, selbst gebrautes

Bier und selbst gebrannten Pernod, während sie selbstgefällig eine selbst gedrehte Zigarette rauchte. Sie erzählte selbstvergessen vom ersten, nach ihrem Selbststudium selbst verdienten Geld und von ihren zwecks Selbsterwirklichung mit Selbstüberwin-



- Beispiel:
- Schraubenzieher sind toll zum Fingernägel putzen.
- Feines Schmirgelpapier entfernt Hornhaut an den Füßen meiner Frau.
- Eine Zange ist grossartig, wenn man das schmierige Zeug im Abfluss des Spülbeckens wegbringen will.
- Eine sterile Ahle ergibt ein Gratis-Ohr-Piercing für die Teenagers.
- Teppichband ist praktisch, wenn die Kinder die Klappe nicht halten können.
- Eine Säge kann auch als Käaserspalt-Dienst leisten.
- Wenn etwas im Haus repariert werden muss, habe ich nur eine Wahl: Einen

ARTHUR BOWLER\*

Do it yourself. Eine unzutreffende Bezeichnung der deutschen Sprache. Erstens kann ich es wahrscheinlich nicht «do it» und zweitens ist es niemals «yourself». Die Frau, die Kinder und besoffene Fussgänger schauen immer gerne zu und geben mir Ratschläge. OK, oft treffe ich mit dem Hammer den Nagel nicht, dafür aber Körperteile, und das sehr professionell. Man könnte meinen, eine Person, die erfolgreich Theologie abgeschlossen hat, hätte etwas mehr zwischen den Ohren als langsam schwindendes Haar, aber Werkzeuge und ich kommen nicht gut miteinander aus. Leider hilft Theologie beim Heimwerken überhaupt nicht, sondern behindert das Ganze («Du sollst nicht fluchen»). Werkzeuge und ich verstehen einander nur, wenn ich sie für Zwecke brauche, für die sie nicht hergestellt worden sind. Zum

Beispiel:

- Schraubenzieher sind toll zum Fingernägel putzen.
- Feines Schmirgelpapier entfernt Hornhaut an den Füßen meiner Frau.
- Eine Zange ist grossartig, wenn man das schmierige Zeug im Abfluss des Spülbeckens wegbringen will.
- Eine sterile Ahle ergibt ein Gratis-Ohr-Piercing für die Teenagers.
- Teppichband ist praktisch, wenn die Kinder die Klappe nicht halten können.
- Eine Säge kann auch als Käaserspalt-Dienst leisten.
- Wenn etwas im Haus repariert werden muss, habe ich nur eine Wahl: Einen

\*Arthur Bowler ist reformierter Pfarrer in Niederhasli

# Do it yourself – Not me

Handwerker anrufen. Weil wir Handwerker so gut meiden können wie amerikanische Anwälte, gebe ich Ihnen ein paar Tipps, wie man besser mit ihnen auskommt.

- Nicht vergessen, dass Handwerker in einer anderen Zeitzone leben. Sie fragen, «Sind Sie zuhause zwischen 14 Uhr und nächsten April?». Dann kommen sie zwei Stunden zu früh. (Und natürlich niemals, wenn etwas unter Garantie steht.)

- Geben Sie niemals zu, dass Sie von der Sache absolut nichts verstehen. Der letzte Handwerker, der mich fragte, «Verstehen Sie denn wirklich überhaupt nichts von sanitären Anlagen?» ist nicht mehr im Geschäft. Seit ich seine Rechnung beglichen habe, ist er, so habe ich gehört, auf einer Insel in der Karibik.

- Handwerker lernen eine lange Zeit, um ihren Beruf ausüben zu können. Leider gehört Schuhputzen nicht zur Ausbildung. Do it yours-elf! Not me. Lieber den



**DO IT  
YOURSELF!**



Handwerker anrufen. Und bis April warten. Na ja, dann habe ich Zeit zum Überlegen, wie ich andere Werkzeuge gut gebrauchen kann. Zum Beispiel einen Kreuzschraubenzieher: Als Theologe gibt es wahrscheinlich einen guten Gebrauch dafür.

# Do it yourself – auch beim Denken?

HARALD ECKERT

Ein Gratismarketingangebot für «Selbständiges Denken in zwei Wochen», war in einer lokalen Zeitung angeboten und brachte eine Flut von Anmeldungen. Zwei Wochen später erhielten die

Selbstdenker im Speziellen folgendes Schreiben:

«Sehr geehrte(r) Frau/Herr...

die Tatsache, dass Sie nach zwei Wochen Ihre Anmeldung noch nicht zurückgezogen haben, beweist, dass hinsichtlich «selbstständiges Denken» bei Ihnen Hopfen und Malz verloren zu

sein scheint! Wenn Sie zwei Wochen nach Anmeldung immer noch glauben, dass sich «selbstständiges Denken» exakt in dieser Zeit erlernen lasse, und das auch noch umsonst, – dann glauben Sie vermutlich alles... Wenn Sie aber alles glauben, – warum wollen Sie denn da noch selbstständig denken wollen...

Mit freundlichen Grüßen»

Etliche Anmelder erstatteten Anzeige wegen Beleidigung und Täuschung etc. Man fand aber nie heraus, wer hinter dieser seltsamen Aktion gesteckt hatte. Die Vermutungen erstreckten sich über die ganze Skala vom zynischen Menschenverächter bis zum extremen Menschenfreund. Und ob einer der weit über hundert Interessenten dadurch seinem Ziel «selbständiger zu denken» näher gekommen war, liess sich leider ebenso wenig ermitteln. Vielleicht nützt es aber, grundsätzlich jedes Buch/Kursangebot vergleichbarer Art einfach mal unter dem Aspekt dieses Vorfalls zu betrachten...